

Ad Astra Sarnen besiegt den Heimfluch

Die Obwaldner schlagen Thun 5:4 und geben die rote Laterne ab. Dabei feiern sie gleich drei NLA-Premieren.

Melk von Flüe

Die Erlösung kam spät, erst in der 60. und letzten Spielminute. Das NLA-Kellerduell zwischen Ad Astra Sarnen und dem UHC Thun hätte in der Schlussphase auf beide Seiten kippen können. Doch es war Ad Astras Captain Roman Schöni, der den Ball 51 Sekunden vor dem Ende zum 5:4-Endstand in die Maschen des Thuner Tors beförderte. Der Jubel bei Schöni, seinen Mitspielern und dem einmal mehr grossen Sarner Publikum war riesig.

«Normalerweise zeige ich bei Toren nicht viele Emotionen. Aber nach diesem Tor musste ich richtig jubeln, das war ziemlich geil», schilderte Roman Schöni seine Gefühlslage nach dem Siegtreffer. Er und seine Teamkollegen verdienen sich dieses rare Erfolgserlebnis, weil sie nie aufgaben und sich auch durch die bekannten Makel – individuelle Fehler und mangelnde Chancenauswertung – nicht aus dem Konzept bringen liessen.

Zweimal Zwei-Tore-Rückstand aufgeholt

Durch den 5:4-Erfolg feierte Ad Astra gleich drei Premieren: Es war der erste Sieg in der NLA nach 60 Minuten sowie der erste NLA-Heimsieg in der Vereinsgeschichte. Und Sarnen liegt nun erstmals nicht mehr auf dem letzten Tabellenplatz. Den hat jetzt der UHC Thun inne. Dies könnte im Kampf gegen den Abstieg noch von entscheidender Bedeutung sein. Dass die Obwaldner die Playouts bestreiten müssen, steht bereits fest. Der 11. Rang führt aber zu einer besseren Ausgangslage: Als zwölftplatziertes Team trifft man immer auf den stärksten verbliebenen Konkurrenten, der Tabellenelfte hat also ein einfacheres Pro-



Die Sarner (Robin Markström, rechts) entschieden das Spiel in der letzten Minute.

Bild: Simon Abächerli (Sarnen, 18. Januar 2020)

gramm. «Es ist vor allem für den Kopf sehr wichtig, dass wir nun auf dem 11. Platz liegen. Für unser Selbstvertrauen ist das sehr gut», gab Captain Roman Schöni zu Protokoll.

Das Ende des Sarner Heimfluchs – zuvor gingen alle acht NLA-Heimspiele verloren – musste sich das Team von Eetu Vehanen aber hart erkämpfen. Im ersten Drittel und im Schlussabschnitt holte es jeweils einen Zweitorerückstand auf. «Es war enorm wichtig, dass wir jeweils schnell auf die Gegentore reagieren konnten», sagte Roman

Schöni. «Da haben wir tolle Moral bewiesen.» Er selbst zeichnete nebst dem Siegtreffer auch für das zwischenzeitliche 2:2 verantwortlich – mit einem souverän verwandelten Penalty. «Ich habe zwei bis drei Varianten, wie ich meine Penaltys schieesse. Und die scheinen gut zu funktionieren.»

In der Schlussphase ging das Spiel hin und her. Nachdem Ad Astra im Powerplay das 4:4 gelungen war, konnte auch Thun zwei Minuten in Überzahl spielen. Dabei kamen die Berner, aber auch das Heimteam per

Konter, dem 5:4 nahe. Doch Mario Britschgi im Tor der Obwaldner hielt sein Team mit starken Paraden im Spiel. Und dann traf Roman Schöni doch noch zum erlösenden, viel umjubelten 5:4.

Unihockey NLA Männer

18. Runde. Gestern: Wiler-Ersigen – Zug 8:1. – Samstag: Ad Astra Sarnen – Thun 5:4. Rychenberg Winterthur – Köniz 4:5 n. V. Malans – Chur 6:4. Langnau – Grasshoppers 6:12. Waldkirch-St. Gallen – Uster 9:3. Rangliste: 1. Wiler-Ersigen 18/46. 2. Grasshoppers 18/45. 3. Malans 18/35. 4. Köniz 18/34. 5. Zug 18/34. 6. Waldkirch-St. Gallen 18/29. 7. Rychenberg Winterthur 18/27. 8.

Uster 18/23. 9. Chur 18/23. 10. Langnau 18/18. 11. Sarnen 18/6. 12. Thun 18/4.

Ad Astra Sarnen – Thun 5:4 (2:2, 0:1, 3:1) Dreifachhalle. – 521 Zuschauer. – SR Stähler/Zähner.

Tore: 8. Widmer (Graber) 0:1. 10. Mendrek (Bärtschi) 0:2. 12. Basil von Wyl (Kunelius) 1:2. 13. Roman Schöni (Penalty) 2:2. 37. Scheuner (Garbely) 2:3. 41. Saurer (Ammann) 2:4. 45. Cornel von Wyl (Markström) 3:4. 53. Savinainen (Cornel von Wyl/Ausschluss Mendrek) 4:4. 60. Roman Schöni (Jonas von Wyl) 5:4.

Strafen: je 1-mal 2 Minuten.

Ad Astra Sarnen: Britschgi; Läubli, Berchtold; Kunelius, Markström; Kramelhofer, Höltschi; Marco Schöni, Roman Schöni, Jonas von Wyl; Basil von Wyl, Cornel von Wyl, Savinainen; Dubacher, Durot, Baschung.

Ungleiche Vorzeichen

Derby Bis in die 18. Runde musste sich Ad Astra Sarnen gedulden, ehe der erste Sieg in der regulären Spielzeit errungen werden konnte. Obwohl dieser Erfolg den Obwaldnern Selbstvertrauen geben wird und sie die rote Laterne an die Thuner abgeben konnten, gehen sie morgen Dienstag (19.45 Uhr, Stadthalle Zug) als klarer Underdog in das Zentralschweizer Derby gegen Zug United. Die Zuger punkten in dieser Saison so regelmässig wie noch nie und schnupperten an einem Tabellenplatz unter den ersten vier, was das Heimrecht in den Playoff-Viertelfinals bedeuten würde.

Während die Sarner bereits am Samstag gegen Thun spielten, traten die Zuger erst am Sonntag gegen den SV Wiler-Ersigen an. Den zusätzlichen Ruhetag dürften die Obwaldner nicht ungern entgegengenommen haben.

Zug United gewann Hinspiel deutlich

«Neben vollen Batterien braucht es gegen Zug über die ganzen 60 Minuten eine konzentrierte Leistung, wenn wir am Ende mit Punkten nach Hause fahren wollen», meint Ad Astras Captain Roman Schöni. Wer den Verlauf des Hinspiels im Dezember zwischen den beiden Zentralschweizer Mannschaften im Kopf hat, der weiss, worauf Schöni anspricht. Unentschieden stand es damals nach 40 Minuten, ehe die Zuger im Schlussabschnitt aus dem 2:2 ein 7:2 machten. Die Zuger hingegen dürften bestrebt sein, die Widersacher aus Obwalden diesmal schon früher in die Schranken zu weisen. (JH)

Brillant bis kopflos – Volley Luzern zeigt zwei Gesichter

Volley Luzern bezwingt zu Hause den TSV Jona mit 3:2. Rundum zufrieden sind die NLA-Volleyballer mit dem Auftritt aber nicht.

Jörg Gautschi, der so emotionsgeladene Libero von Volley Luzern, sass nach Spielschluss auf der Bank und wirkte nachdenklich. So richtig verstanden hatte er noch nicht, was sich während der zwei Stunden davor alles ereignet hatte. 3:2 gewann sein Team zwar gegen den TSV Jona, doch der 35-jährige Routinier hielt klipp und klar fest: «Mich ärgert der verlorene Punkt mehr als die beiden gewonnenen. Es ist megaschade.»

Ein 3:0- oder 3:1-Sieg wird im Volleyball bekanntlich mit drei Punkten belohnt, ein 3:2 allerdings nur mit zwei. Die Enttäuschung bei Gautschi rührte daher, dass gestern Abend in der Bahnhofhalle zunächst alles auf einen diskussionslosen Erfolg des Gastgebers hindeutete. Dominik Fort, der Tscheche in Luzerner Diensten, servierte sein Team gleich zu Beginn zu einer

7:0(!)-Führung und gab damit die Marschrichtung vor. Jona, das in der Tabelle auf Rang sieben und damit um zwei Positionen schlechter als Luzern klassiert war, musste sich zwischenzeitlich sogar vorführen lassen. Volley Luzern gelang nämlich praktisch alles – die Aufschläge waren effektiv, die Annahmen sicher, das Aufbauspiel unberechenbar und ausgewogen. 25:17 und 25:16 endeten die ersten beiden Sätze, Luzern führte 2:0. Alles klar also?

Jona entzaubert Luzern mit starker Abwehrarbeit

Mitnichten. Jona zeigte hernach, was Gautschi meinte, als er im Vorfeld davon sprach, dass man den Gegner in die Knie zwingen müsse, weil er sonst wieder aufstehe. «Jona wurde besser und trat wie ein Team auf, das nichts mehr zu verlieren hat», sagte

«Mich ärgert der verlorene Punkt mehr als die beiden gewonnenen. Es ist megaschade.»



Jörg Gautschi
Libero Volley Luzern

Luzerns Trainer Liam Sketcher und stellte fest: «Wir brauchten zu lange, um uns an die neuen Umstände anzupassen.»

Jona zeigte fortan jene Qualitäten, die ihm in dieser Saison unter anderem einen Sieg gegen Meister Lausanne beschert haben. Zaubereien waren dazu nicht nötig, den St. Gallern genügte solides Volleyball-Handwerk. Sie machten kaum mehr Fehler und brachten den Konkurrenten mit einer starken Defensivleistung aus dem Konzept.

Am Ende steht der fünfte Sieg in Serie

Die Lockerheit des Favoriten war nun wie weggeblasen. Aufschläge, die zuvor noch knapp über das Netz strichen, blieben nun darin hängen. Smashes landeten nicht im gegnerischen Feld, sondern am Arm des Verteidigers oder neben der Linie.

Gar erstaunlich war, wie oft die Luzerner nach demselben Muster mit ihren Angriffen am Block scheiterten. «Wir dachten wohl, dass es für uns im gleichen Stil weitergeht», bemerkte Sketcher und gab zu, dass man auch ein wenig mit dem Kopf durch die Wand wollte. Jona gewann die Sätze drei und vier mit 27:25 und 25:22, wobei Erinnerungen an das Hinspiel im November wach wurden. Auch damals führte Luzern 2:0, gab diese Führung noch preis und siegte letztlich immerhin noch mit 3:2.

Und diesmal? Sah das Drehbuch das gleiche Ende vor. Die Luzerner fingen sich gerade noch rechtzeitig auf, verbesserten sich in den Annahmen und fanden dadurch zu mehr Vielfalt in der Offensive. Auch der Service stabilisierte sich, und so ging das Tiebreak mit 15:9 an die

Hausherren. «Das sind zwei wichtige Punkte für uns», gab sich Sketcher versöhnlich. Bemerkenswert: Sein Team hat nun inklusive Cup fünf Partien in Serie gewonnen. Da Chênois unerwartet gegen Amriswil siegte, bleibt Luzern drei Runden vor Qualifikationsschluss aber auf Rang fünf sitzen.

Stephan Santschi

Volleyball NLA Männer

Volley Luzern – Jona 3:2. Schönenwerd – Lutry-Lavaux 3:0. Chênois – Amriswil 3:1. Näfels – Traktor Basel 3:0. – Rangliste: 1. Amriswil 13/34. 2. Schönenwerd 14/31. 3. Lausanne 13/26. 4. Chênois 13/24. 5. Volley Luzern 13/22. 6. Näfels 13/18. 7. Jona 14/16. 8. Traktor Basel 14/5. 9. Lutry-Lavaux 13/4.

Volley Luzern – TSV Jona 3:2

Bahnhofhalle. – 230 Zuschauer. – Spieldauer: 129 Minuten. – Sätze: 25:17, 25:16, 25:27, 22:25, 15:9. – Luzern: Köpfli, Amstutz, Buivids, Gautschi (Libero), Fort, Hepburn, Jucker; Ulrich, Mladenovic, Traagstad, Widmer.